

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolbold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Angaben werden an den Erscheinungstagen bis 12 Uhr in die Geschäftsstelle erbeten.
Die Freikostung des Anzeigens-Preises wird bei eintragsloser Kündigung einer Nummer vorher bekanntgegeben.
Jeder Anspruch auf Nachzahlung, wenn der Anzeigens-Beitrag durch Klage eingezogen werden muß, aber wenn der Klagegegner in Konkurs geht.

Gemeinde-Giro-Konto Nr. 136.

Nummer 83

Sonntag, den 10. August 1924

23. Jahrgang.

Amtslicher Teil.

Am Verfassungstage — 11. August d. J. — werden die Diensträume im Rathaus geschlossen.

Dringende Angelegenheiten — auch in der Girokasse — können vormittags 11—12 Uhr erledigt werden.

Ottendorf-Okrilla, den 9. August 1924.

Der Bürgermeister.

Betreten der Fluren.

Das unbefugte Betreten fremder Felder und Wiesen ist verboten. Wer solche Grundstücke betritt, bevor sie abgeerntet sind, oder die eingetribelt sind oder deren Betreten durch Warnungsschilder untersagt ist, wird mit Geld bis zu 50 Mark oder mit Haft bis 14 Tagen bestraft (§ 368 d. St. G. B.). Die gleiche Strafe tritt auf Antrag auch in allen anderen Fällen ein, in denen Felder und Wiesen unbefugterweise betreten werden (§ 18 des Forst- und Feldstrafgesetzes).

Im Interesse der ungestörten der Allgemeinheit dienenden landwirtschaftlichen Erzeugung wird unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft Dresden vom 24. Juli d. J. auf diese Bestimmungen hingewiesen.

Ottendorf-Okrilla, den 9. August 1924.

Der Bürgermeister.

Derliche und Sächsische.

Ottendorf-Okrilla, den 9. August 1924.

Der 11. August ist kein gesetzlicher Feiertag. Den Landwirten ist es überlassen, zu bestimmen, ob und wie der Verfassungstag gefeiert werden soll. In Sachsen gilt der 11. August nur als Feiertag für die Behörden, nicht aber als gesetzlicher Feiertag mit allgemeiner Arbeitsruhe.

Der 10. d. M. ist der Tag des Laurentius, der bei der Epidemieverfolgung des Jahres 258 auf einem Ross lebendig gebraten und in Rom in einer nach ihm benannten Katakomben beigesetzt wurde. In den Nächten um den Laurentiusstag mehren sich die Sternschnuppenregen am Himmel in ganz außerordentlicher Weise. Schon in alten Zeiten ist bekannt, daß dieser Sternschnuppenregen unter dem Namen der „feurigen Läden des heiligen Laurentius“ bekannt ist. Der Ausstrahlungspunkt der Sternschnuppen des August liegt im Sternbild Perseus, weshalb man sie auch Perseiden nennt. Die Intensität der Sternschnuppen wechselt in den verschiedenen Jahren ganz erheblich. Astronomen, die die Sternschnuppen regelmäßig beobachtet haben, behaupten, daß man für dieses Jahr mit besonders starken Sternschnuppenregen rechnen darf. Da bekanntlich jeder Wunsch, den man ausspricht oder sich denkt, wenn man eine Sternschnuppe sieht, in Erfüllung gehen soll, hätten wir in diesem Jahre also die beste Aussicht, restlos glücklich zu werden. Außer dem August ist als Sternschnuppenmonat noch der November berühmt. Da der Ausstrahlungspunkt der Sternschnuppen des Novembers das Sternbild des Löwen ist, nennt man diese winterlichen Sternschnuppen Leoniden.

Bekanntlich war im Oktober 1922 im hiesigen Pfarrhaus eingebrochen worden. Jetzt ist dieser Einbruchsbestahl insofern aufgeklärt worden, als im Polizeipräsidium in Dresden damals geraubte Gegenstände unter den Sachen wieder gefunden sind, die einem freilaufenden Einbrecher abgenommen wurden. Auch der Diebstahl im Pfarrhaus bei Ottendorf ist durch diesen Einbrecher erfolgt.

Es geht wirklich dem Herbst entgegen, verschiedene Eingebügel verlassen uns bereits, auf den Feldern und in den Gärten wirds bis zum Monatsende leerer und leerer. Die Tageslänge verringert sich von 15 Stunden 2 Minuten am Monatsanfang auf 13 Stunden 38 Minuten zum Ende andererseits verlängert die Nacht ihre Dauer von 8 1/2 auf 10 1/2 Stunden. Für den nun begonnenen Erntemonat können wir baldigst heiße Witterung brauchen, noch den Sprichworten: „Sib's im August rechten Sonnenschein, so wird die Ernte besser sein.“ „August ohne Feuer, macht das Brot teuer.“

Saatenstand in Sachsen. Wie von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, sind nach einer längeren Trockenperiode im Monat Juli, bei der es am Tage ziemlich heiß und in der Nacht empfindlich kühl war, am 22. und 24. Juli heftige

Gewitter aufgetreten, die zwar den düsternen Feldfrüchtendie längstens erwarteten Niederschläge gebracht, aber auch in einigen Bezirken durch Hagelschlag und starke Regengüsse erheblichen Schaden verursacht haben, so daß stellenweise bis 90 v. H. der Getreibeirnte vernichtet worden sind. Die äppiger bestandenen Winter- und Sommerfrüchte haben sich auch in den Bezirken, die nicht von Hagel betroffen worden sind, infolge Sturm und Regen oft sehr gelagert, so daß das Abmähen derselben vermehrte Arbeitskräfte erfordert. Auf leichten Sandböden und hochliegenden Stellen sind die Holmfrüchte durch die große Trockenheit und die teilweise sehr heißen Tage im Juli zur Rotreife getrieben worden. Von tierischen Schädlingen machen sich Drohtwämer, Rübenblattwespen, Weizenhalmkäfer, Engerlinge und auch vereinzelt Mäuse unheimlich bemerkbar, während von pflanzlichen Schädlingen Schmeißen, Steinbrand, Flugbrand, Wegebreit und Ringel- oder Kräuselfrankheit besonders erwähnt seien. Den Nachfrüchten kamen die letzten Niederschläge sehr zu nützen; die roten haben sich in vielen Bezirken gebessert. Allerdings gibt es auch Bestände, die durch Engerlingfraß sehr mitgenommen waren und die noch nicht recht befriedigen. Auf den Rübenfeldern hat außerdem die Blattwespe viel Schaden verursacht und in den Kartoffelschlägen macht sich neuerdings wieder die Krautfliegenkrankheit bei einigen Sorten recht unliebsam bemerkbar. Der zweite Schnitt Rtee wächst infolge der Trockenheit und kühlen Nächte nur spärlich nach; ein Teil davon wird aus diesem Grunde zeitiger umgebrochen. Lieber Grünfüttermangel wird häufig gelost; stellenweise ist man genötigt, schon die Winterweiden an Raufutter anzuschließen. Die Heuernte war zum Teil reichlich; das Futter ist auch in gutem Zustande unter Dach und Fach gebracht worden. Der Grummetanfang ist sehr verschieden; auf zeitiger abgeernteten und bewässerten Wiesen ist er besser als auf den während der Trockenheit geernteten Wiesen.

Die Bienen schwärmen. Nicht jeder Grundstücksbesitzer ist ohne weiteres berechnigt, einen Bienenschwarm, der sich in seinem Grundstück festgesetzt hat, als sein Eigentum zu betrachten. Nach § 981 des B. G. ist ein Bienenschwarm erst dann herrenlos, wenn der Eigentümer ihn nicht unverzüglich verfolgt oder wenn er die Verfolgung aufgibt. Nach § 982 darf der Eigentümer des Grundstücks, das der Verfolgung des Schwarms fremde Grundstücke betreten macht, die Verfolgung des Schwarms nicht selbst übernehmen, sondern die Verfolgung dem Eigentümer des Grundstücks übertragen, wenn der Inhaber des Grundstücks das Grundstück betreten will, so wird er dem Inhaber Schadenersatzpflichtig, wenn der Schwarm davon flieht oder zugrunde geht. Selbstverständlich kann auch der Grundstückseigentümer Ersatz verlangen, wenn der Inhaber beim Einfangen des Schwarmes, Pflanzen, Bäume, und dergleichen beschädigt.

Ar. 23 der „Neuen Illustrierten“ bietet dem Leser außerordentlich zahlreiche und vielseitige Bilder. Das Titelbild weist auf die Entzeit hin, illustrierte Artikel führen durch den botanischen Garten und das Spielersparadies Monte Carlo. Ein Besuch in der Eisfabrik wird sicher jedem in der Sonnenhitze angenehm sein. Sehr interessante Bilder vom Tage und Alterlei aus aller Welt vervollständigen neben dem Roman den Inhalt.

Dresden. Bei einem Dienstgange gelang es einem hiesigen Kriminalbeamten, den ihm von Aussehen bekannten und längst gesuchten Einbrecher Kurt Dunte, Schlosser aus Räßlig, festzunehmen. Dunte kommt zu einer ganzen Anzahl Wohnungseinbrüche, die in den Monaten Juni und Juli in hiesiger Stadt verübt wurden, in Frage. Bei dem einen Einbruchsfalle war Dunte von der heimkehrenden Wohnungsinhaberin überroffen worden. Sie hatte ihm noch die gestohlenen Sachen abnehmen können, er selber war aber entkommen.

Resselsdorf. Auf der Straße Wilsdruff-Freitäl entgleiste am Dienstag nachmittag auf der großen Straßenbrücke über der Straße Burgwitz-Resselsdorf ein Kollwagen der Kleinbahn Wilsdruff-Freitäl. Der Verkehr wurde gestört und mußte auf diesem Streckenteil bis gegen 8 Uhr abends durch Umfahrungen aufrechterhalten werden.

Dohna. Die seit längeren Monaten verweilte Bürgermeisterstelle wurde am 6. August wieder besetzt, und zwar durch die Wahl des Regierungs-Obersekretärs Borweger im Arbeitsministerium in Dresden. Er erhielt von 17 Stimmen 12.

Reischa. Bekanntlich ist der hiesige Gemeinde-

sekretär Dehmichen, der eine Reise in die Alpen unternommen hatte, von einer Klettertour nicht zurückgekehrt. Rumwetz ist seine Leiche am Königssee, bei Berchtesgaden, gefunden worden. Ob Dehmichen abgestürzt oder auf andere Weise verunglückt ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

Riesa. Am Mittwoch vormittag hat eine hiesige Schlossermeisterin ihre beiden 3-jährigen Kinder und sich in ihrer Wohnung auf der Bahnhofstraße eingeschlossen und den Gasofen geöffnet in der Absicht, sich und ihre beiden Kinder auf diese Weise ums Leben zu bringen. Die Hausbewohner haben aber die Kinder wimmern hören und Gasgeruch im Hause wahrgenommen. Sie haben deshalb die Wohnung öffnen lassen und alle drei Personen bewußtlos vorgefunden. Sie sind mit dem städtischen Sauerstoffapparat im Beisein des Arztes ins Leben zurückgerufen worden. Lebensgefahr besteht nicht mehr.

Geithain. Die Bergarbeiter Wilhelm Kurt Hillig und Friedrich Karl Giese beschädigten während einer Eisenbahnfahrt einen Personenwagen 4. Klasse indem sie aus reiner Zerstörungslust einen Fenstergurt abriffen, Türgriffe abschraubten und eine Fenster Scheibe einschlugen. Für ihre Handlungsmasse wurden die Täter vom hiesigen Amtsgericht mit je 12 Tagen Gefängnis bestraft.

Leipzig. Ein früherer Zigarettenverkäufer, der zu seinen Kunden meist Gaswirte zählte, bringt jetzt Neppuhren in folgender Weise an den Mann: Er sucht einen ihm bekannten Wit auf und borgt diesen um einen Gelddbetrag — 15 Mark meistens — an, und gibt ihm eine aussehend goldene Armbanduhr, die angeblich 60 Mark wert ist. Er läßt sich aber dann nicht wieder sehen. Bei einer näheren Prüfung stellt sich der Schwindel heraus. Es wird vor dem Manne gewarnt.

Am Mittwoch nachmittag waren zwei maskierte Männer der in der Krudtstraße 42 wohnhaften Schlossermeisterin Ansohn, die ihnen auf ein Klingelzeichen und lautes Pöken die Korridortüre zu ihrer Wohnung geöffnet hatte, nach einer kurzen Frage ein schwarzes Tuch über den Kopf und schlugen sie mit einem schweren Gegenstand nieder. Dann durchwühlten die beiden Räuber die Wohnung nach Geld. Die überfallene Frau ist infolge des heftigen Schläges auf den Kopf bettlägerig.

Goldzig. Auf einstimmigen Beschluß der Stadtverordneten wird in Goldzig vom 1. Oktober an die kostenfreie Totenbestattung eingeführt.

Hartmannsdorf. Als am Dienstag mittag, die Rimbacher Staatsstraße in außerordentlich schneller Fahrt hereinkommend, das Automobil des Kaufmannsbesizers B. aus Wittweida einem landwirtschaftlichen Wagen ausweichen wollte, geteilt der Kraftwagen an eine Warnungstafel, überschlug sich und stürzte die Böschung hinab. Während das Automobil nur wenig beschädigt wurde, erlitt der Besitzer eine Rückenverletzung, ein mitfahrender Herr aus Burgsiedt einen Schlüsselbein- sowie mehrere Rippenbrüche und eine Augenverletzung. Der Chauffeur und der zehnjährige Sohn des Besitzers kamen mit einem blauen Auge davon.

Cheymitz. Ein Angestellter der hiesigen Handelsvereinigung ist auf eigenartige Weise ums Leben gekommen. Als er auf seinem Fahrrad im Rucksack eine Flasche mit Karbolsäure beförderte, ließ die Flasche aus noch unbekanntem Grunde aus, und die herausfließende Säure verbrannte den Abwärmungslofen am Rücken so schwer, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er seinen schweren Verletzungen erlag. Der Verunglückte ist der 18-jährige Markthelfer Fritz Geißler.

Der 15 Jahre alte Heinz Martin, Sohn der hiesigen Klempnermeisterin Martin, war seit dem 9. Mai dieses Jahres spurlos verschwunden. Vor kurzem fragte nun die Mutter bei der Kriminalpolizei in Hannover an, ob etwa unter den gesammelten Kleidungsstücken der Opfer Harrmanns sich Sachen ihres Sohnes befinden. Daraufhin wurde der Mutter mitgeteilt, daß man eine Schiffermütze gefunden habe, in die die Buchstaben H. M. eingestanz sind. Die Mutter fuhr nun nach Hannover und stellte fest, daß die Mütze ihrem Sohne gehörte.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 10. August 1924.

Vorm. 9 Uhr Abendgottesdienst mit Verfassungsfest.
Abends 8 Uhr Jugendvereinigung im Leichhaus.